

Kommunen in der alternden Gesellschaft, 04. April 2017 Forum 1: Lokale Arrangements für Pflege und Versorgung



Aufbau Sorgender Gemeinschaften in der Südpfalz - vom Wunsch zur Wirklichkeit

- Drei entscheidende Fragen:
- Wie will ich alt werden?
- Wo will ich alt werden? ...auch bei Pflege?!
- Wie soll das gehen, wenn die Zahl der Hochaltrigen ca. 3 x höher ist als heute?!
- LK GER: **2013**: 5.500 Ü-80 J. / **2060**: 15.000 Ü-80 J.

- GER
- Generali-Altersstudie 2017 (65-85-Jährige):
 - Hohe Lebenszufriedenheit
 - Positive Einschätzung der eigenen wirtschaftlichen Lage und der gesundheitlichen Situation
- Stiftung Zentrum f. Qualität i.d. Pflege Bevölkerungsbefragung 50+ / Wünsche:
 - 70% Pflege zuhause
 - 47 % Pflege-Mix (Familie / Profis)
 - 15 % Pflegeheim
- AGP-Report: Sterbe-Orte (Wunsch Wirklichkeit)





- Unser Wunsch ist in der Regel:
- Auch im Alter bleiben wo ich will zu Hause, <u>auch bei Pflege</u>, bis zum Lebensende
- Aber: Wunsch und voraussichtliche Wirklichkeit passen nicht mehr Zusammen (Schere zwischen Pflegepotential und Pflegebedarf),
- Deshalb: <u>grundsätzlich neue Antworten</u> gefragt.





- Die bisherigen Antworten und Hilfestrukturen reichen für <u>künftige</u> Anforderungen nicht mehr aus,
- Eine (nahezu) Verdreifachung konventioneller Angebote erscheint nicht zielführend und nicht leistbar
- ...weder personell, organisatorisch, noch finanziell
- Künftige Finanzmittel werden nicht nur für die Altenhilfe benötigt





- Herausforderung demografischer Wandel:
 - Selbst "große Familien" sichern die Pflege nicht mehr
 - Globalisierte Arbeitswelt
 - Sinkende Bevölkerungs- und Erwerbstätigenanzahl
 - Steigende Erwerbsquote Frauen u. Altere
 - Staatliche / Kommunale Finanzmittel nicht nur für Senioren benötigt (Infrastruktur / Äußere Sicherheit,...)



"....Wer pflegt – wo und unter welchen Rahmenbedingungen?"



- Kommune als "Schauplatz" gelingender oder scheiternder Sorge
- Quantitative Fortschreibung der bisherigen Pflege-Systems ist nicht mehr zielführend
- Pflegestrukturen / Pflegearrangements <u>quartiersbezogen</u> grundlegend neu denken und entwickeln
- Muster des 20. Jh. taugen nicht für das 21. Jh.



Was muß geschehen?



- Hilfe- und Pflegebedarf bei steigendem Lebensalter entsteht im häuslichen Bereich / Wohnquartier
- Problemlösung muß ebenfalls im Wohnquartier erfolgen
- Die Dorfgemeinde / der Stadtteil ist seniorengerecht / pflegegerecht zu entwickeln und mit Infrastruktur zu versehen



Lösungsweg:



- Abklärung:
- Was brauchen wir an unserem Wohnort, in unserem Wohnquartier konkret, damit wir auch im Alter "dableiben können"?
- Hier half im Landkreis Germersheim ein Modellprojekt des BMFSFJ....



Bundesmodellprojekt (BMFSFJ) 2012 -2014



- Programmatischer Titel:
- "Gemeinsam älter werden Zuhause: Heute, morgen und in Zukunft"
- Ziele und Meilensteine:
- 1. Bestandsaufnahme in der Modell-Verbandsgemeinde Hagenbach (Bis Ende 2012)



Bundesmodellprojekt (BMFSFJ) 2012 -2014



- 2. vom Gemeinderat berufene/r
 "ehrenamtliche/r
 Seniorenbeauftragte/r"
 (→ Auswahl und Berufung erfolgte in Eigenverantwortung der Ortsgemeinde)
 (Bis Ende 2012)
- 3. Aufbau Netzwerk für Seniorenbeauftragte und Berichtswesen (2013 – 2014)



Bundesmodellprojekt (BMFSFJ) 2012 -2014

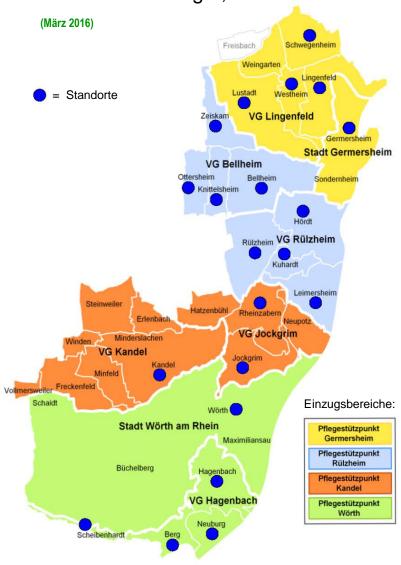


- 4. "Alle gewinnen"(2012 2014)
- Förderbetrag (BMFSFJ): 60.000 € (insg.)
- Fazit:
- Die gesetzten Ziele (1-4) wurden erreicht, die Finanzmittel wurden verausgabt



Seniorenbeauftragte, Seniorenbeirat







Ziel 1 "Bestandsaufnahme in der Modell-Verbandsgemeinde Hagenbach": ...Bürgerinnen und Bürger engagieren sich gemeinsam mit der Verwaltung!







Seniorenbeauftragte - Das Team... (2013 und 2016)





Aktuell: 51 Seniorenbeauftragte in 21 Gemeinden (weitere folgen)



Wirkungen und Folgen, die nicht auf den ersten Blick sichtbar sind



- Das Modellprojekt war und ist ein "Nährboden" für die Problemlösung eines Grundbedürfnisses:
- "Auch im Alter bleiben wo ich will -Zuhause"





Was waren (und sind) die Auswirkungen des Modellprojekts?



- A) Konkrete weitere Initiativen,
 Projekte, Hilfen und Planungen sind entstanden
 - Aufzählbar, materiell sichtbar
- B) Wirkungen und Folgen, die nicht auf den ersten Blick sichtbar sind
 - Unterschwellig, wahrnehmbar, indirekt wirksam



Konkrete, weitere Initiativen, Projekte, Hilfen und Planungen



- Weiterentwicklung eines vorhandenen Bürgervereins (Neuburg)
- Gründung von drei Bürgervereinen (Berg, Lingenfeld, Kandel)
- Aufbau Organisierte
 Nachbarschaftshilfe Wörth
- Bürgerbusse (Lingenfeld, Neuburg)
- Telefonringe (Germersheim)
- Örtliche Gesprächs- u. Kontaktforen, etc.



Konkrete, weitere Initiativen, Projekte, Hilfen und Planungen



- Durchführung und Moderation von Runden Tischen und Bürgerversammlungen, Thema: "Älter werden inxy-dorf"
- In Planung, Bau, Betrieb:
 - 3 Ambulante Wohn-Pflege-Gemeinschaften (Minfeld, Neuburg, Jockgrim,)

Mit jeweils bis zu 12 Plätzen für pflegebedürftige, demenzkranke Menschen / Neubau / Bestandsbau in der Dorfmitte



Wirkungen und Folgen, die nicht auf den ersten Blick sichtbar sind



- Dieser "Nährboden" hat eine noch größere Veränderungswirkung als die konkreten Projekte
 - Die Zahl der Gemeinden, die das Thema aufnehmen und aktiv gestalten wollen, wächst
 - Die Zahl der Gemeinden die Seniorenbeauftragte berufen, bzw. einen Seniorenbeirat berufen, wächst ebenfalls
 - Seniorenbeauftragte / Seniorenbeiräte sind zunehmend "Motoren der Weiterentwicklung" in den Gemeinden
 - "Zusammenarbeit auf Augenhöhe" braucht jedoch auch Geduld und langen Atem!



Abschlussbericht Modellprogramm:





Unter:

www.kreis-germersheim.de/.../Senioren-Altenhilfe



Wie geht es weiter?



- Fortführung als: Initiative "Gemeinsam älter werden – Zuhause"
- Fortführung Netzwerk der Seniorenbeauftragten – Austausch- und Aktionsplattform im Landkreis
- Neuausrichtung der Hilfe- und Pflegestrukturen im Kreis Germersheim nach dem Prinzip der "Sorgenden Gemeinschaft"



Dies bedeutet:



- Aktive (Wohn-) Quartiersentwicklung in Dörfern und Stadtteilen unterstützt durch Kommune / Nicht ausschließlich auf Marktprinzipien vertrauen
- "Bürger-Profi-Technik-Hilfemix"
- Aufbau "Sorgende Gemeinschaft" in den Gemeinden (Bürgervereine, Seniorenbeauftragte gemeinsam mit Verwaltung und Profi-Diensten



Bestandteile, Elemente einer örtlichen Sorgenden Gemeinschaft (ohne Anspruch auf Vollständigkeit)



Mobilität:

...Bürgerbus, Mitfahrerbank

Kontakt:

Bürger-Cafe´, Koch- Essenstreff, Telefonringe

Services:

 ...Bürgervereine f. gegenseitige Hilfe / Organisierte Nachbarschaftshilfe



Bestandteile, Elemente einer örtlichen Sorgenden Gemeinschaft (ohne Anspruch auf Vollständigkeit)



Wohnformen:

- ...Wohn-Pflege-Gemeinschaft, Barrierefreier Wohnraum, Mehrgenerationenwohnen
- Vernetzung / technische Assistenz:
 - ...IT-Nutzung, Virtuelle Plattformen für Austausch von Hilfeanforderung und Hilfeleistung
 - Technische Assistenzsysteme (Robotik)
 - KUKA / Midea



...ein Beispiel: "Seniorenwohnen am Dorfplatz", Neuburg a.Rh.









Beitrag der Kommune(n):



- Kreisverwaltung in der Rolle als:
 - Initiator (für Entwicklungsrichtung und Projekte)
 - Grundsatzpapier "Pflege 5.0"
 - Leitbild der Regionalen Pflegekonferenz
 - Informationsgeber (an Gemeinden, Aktivisten, Multiplikatoren)
 - Unterstützer (Fachberatung, Öffentlichkeitsarbeit, Informationstagungen, "Roadmap" zur Umsetzung erstellt)



Beitrag der Kommune(n):



 Netzwerk-Organisator (Seniorenbeauftragte, Regionale Pflegekonferenz, Investoren-Verwaltung- Bürgerschaft in Kontakt bringen)

Gemeinden, Verbandsgemeinden:

- Organisation von Runden Tischen und Bürgerversammlungen zum Thema "Älter werden"
- Aktionspläne erstellen, Bürgerschaft aktiv einbeziehen
- Hinweis: Studie Universität Potsdam, Michael Plazek, Moritz Schnitger: Kommunale Gestaltungsmöglichkeiten bedürfnisorientierter Pflegestrukturen (Bertelsmann Stiftung 2016)
 Kreisverwaltung Germersheim



Ausblick:



- Herausforderungen des demografischen Wandels sind dann zu bewältigen, wenn Bürger, Verwaltung und Profi-Helfer auf Augenhöhe zusammenarbeiten und Strukturen im Wohnquartier gemeinsam aufbauen
- Sorgende Gemeinschaft ist:
 - Langfristig tragfähig, nachhaltig, leistbar, bedarfsgerecht anzupassen





Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



Kontakt:



 Kreisverwaltung Germersheim Geschäftsstelle Regionale Pflegekonferenz

Harald Nier

17er-Str. 1

76726 Germersheim

Mail: h.nier@kreis-germersheim.de